der türkischen Hauptstadt ausgebrochene, wenn auch noch immer passive Revolution hat ihre Richtung nicht gegen Christen und Franken gewendet, und man findet höchstens alle Russen gehaßt. Das Ziel, gegen welches sich die Aufregung hauptsächlich richtet, ist die türkische Mißwirthschaft. Diese letztere glaubte, gerade wie Karl X. 1830, in einer Ordonnanz gegen die Presse Rettung zu finden, aber das Censurgesetz, das kürzlich veröffentlicht worden, hat nur dazu beigetragen, den Gang der Dinge zu beschleunigen. Seit einem Jahre ist in der türkischen Presse ein bedeutender Aufschwung zu bemerken gewesen. Man kann sagen, daß die politischen und anderen Blätter fast aufs Doppelte angewachsen sind, darunter viele türkische, die nicht ohne Talent geschrieben sind, wenn auch manche unter den denselben unedle Zwecke verfolgen, die sie durch Lärm und Drohungen zu erreichen suchen. Am Morgen des 11. dß. nun übten die weißen Seiten der Zeitungen eine elektrische Wirkung auf die Türken aus. Man las und sagte sich, was nicht darauf stand. Die Studenten oder Softas waren hier, wie 1830 in Paris am raschesten entflammt, und jetzt, wo die ganzen Vorgänge vor uns liegen, kann man sagen, daß Umsicht und Besonnenheit ihnen einen würdigen Platz neben denen im Abendlande geben. Die türkischen Universitäten, wenn man sie so nennen darf, vertheilen sich auf die verschiedenen Hauptmoscheen, mit welchen Stiftungen für den Unterhalt der Softas verbunden sind. Ihr wesentliches Studium ist der Koran und türkische Theologie, woran sich für ihre spätere richterliche Beschäftigung auch von selbst das Studium der Gesetze knüpft; auch werden Geographie, Geschichte, Mathematik, jedoch in beschränktem Umfange, gelehrt. Diese Softas, deren sich bei jeder Hauptmoschee 4- bis 500 befinden, hatten den Muth, sich in der Ahmadie am Atmeidan zu versammeln, um dem allgemeinen Unwillen gegen die Mißregierung Ausdruck zu geben. Sie waren bald einig in den Hauptpunkten und glaubten, ihre Anträge vor Allem bei ihrem Haupte, dem Scheik-ül-Islam, vorbringen zu müssen. Dieser wies sie an den Großvezier, und da sie hier gleiche Aufnahme fanden, so wandten sich an 400 der kühnsten nach dem Serail. Der Sultan war eben spazieren gefahren; sie gingen ihm nach, umringten den Wagen und brachten ihr Anliegen vor; 1—2) Absetzung des Scheik-ül-Islam und des Großveziers, 3) eine Verfassung mit Landesvertretung, 4) Abschaffung der Serailwirthschaft. Sie übergaben hierauf ihre Anträge schriftlich und drangen auf Bescheid innerhalb drei Stunden, worauf sie sich entfernten. Wo man hinhört, da ist Niemand, der die Softas tadelt. „Aferim“ (Bravo), sagte ein Militär-Commandant, „die Jungen haben noch Muth, wir besitzen keinen!“ Schon um 3 Uhr Nachmittag war der Scheik-ül-Islam und Mahmud abgesetzt und die Papiere stiegen an der Börse um 1½ pCt. Wie wir schon sagten, ist die ganze Revolution bis jetzt ein ruhiger, waffenloser Schritt gewesen, aber es ist der erste. Wer kann sagen, was für ein B und C auf das A folgen wird? Auch ist bis jetzt keine christenfeindliche Richtung vorherrschend. Dennoch sind alle Gesandtschaften mit Vertheidigungs-Maßregeln beschäftigt und haben sich die fränkischen Vorstädte nach Vierteln zugetheilt. Mannschaften, Waffen, sogar Kanonen sind in einigen Gesandtschaftshotels, auch sind schon manche Christen auf Schiffe geflüchtet.

Hussein Avni Pascha, dessen Ernennung zum Generalissimus der türkischen Armee vor wenigen Tagen Anlaß zu ernsten Besorgnissen gab, ist das Haupt der alttürkischen Partei, welche den Aufstand gewaltsam unterdrücken und die renitenten Vasallenstaaten zum Gehorsam zwingen will. Die nachgiebige Politik Mahmud Paschas, der sich den Wünschen der auswärtigen Mächte fügte und die Aufständischen durch Concessionen und Reformen zu begütigen suchte, hatte in Hussein Avni Pascha einen entschiedenen Gegner, der seinen ganzen Einfluß im Serail aufbot, um den Großvezier zu stürzen. Mahmud Pascha war von diesen Intriguen wohl unterrichtet, vermochte jedoch nicht ihrer Herr zu werden. Als die Annahme der Andrassy'schen Reformen und die Gewährung des Waffenstillstandes die erhoffte Wirkung einer Beilegung des Aufstandes verfehlten, hatten seine Gegner leichtes Spiel, indem sie dem Sultan sagten, daß er von Mahmud Pascha dupirt gewesen sei. Die Entfernung Hussein Avni Paschas aus Constantinopel durch Ernennung zum Gouverneurs von Brussa hatte wenig genützt. Auch als Vali behielt er die Fäden der Intriguen in der Hand, die Mahmud Paschas Sturz herbeiführen sollten. Bei der voraussichtlich bedeutungsvollen Rolle, zu welcher Hussein Avni Pascha berufen zu sein scheint, dürfte es wohl interessant sein, etwas Näheres über ihn und seinen Lebensgang zu erfahren. Der Seraskier, welcher von Februar 1874 bis März 1875 bereits das Großvezierat bekleidete und zu verschiedenen Malen an der Spitze des Kriegsministeriuums stand, ist ein noch kräftiger Mann von etwa 57 Jahren. Nach Absolvirung der Militärschule war er sehr jung in die Armee eingetreten, in welcher er von der Pike an diente. Sein scharfer Verstand und sein bedeutendes militärisches Talent erregten die Aufmerksamkeit Fuad Paschas, der ihm seine Freundschaft schenkte und ihn später in das Kriegsministerium berief. In dem Krimkriege hatte er mit Auszeichnung unter Omer Pascha gefochten und als Aali Pascha während des Aufstandes in Kreta in außerordentlicher Mission sich dorthin begab, wurde Hussein Avni Pascha mit dem Obercommando gegen die Aufständischen betraut. Nach dem Tode Aalis unter dem Großvezierat Mahmud Paschas fiel Hussein in Ungnade und wurde in die Verbannung geschickt. Nach einiger Zeit zurückberufen, erhielt er das Generalgouvernement von Smyrna, und bald darauf das Seraskierat, welchem er längere Zeit vorstand. Hussein, der ein bedeutendes organisatorisches Talent besitzt, hat sich um die Ausrüstung der türkischen Armee große Verdienste erworben. Bei den Soldaten ist er ungemein beliebt; er kennt jeden Offizier persönlich und hat für die Interessen der Armee ein warmes Herz. Als Günstling Aalis hat er dessen Haß gegen Rußland geerbt, der mit den Jahren noch erbitterter geworden ist. Seit dem letzten Kriege ist er ein Bewunderer der deutschen Armeeeinrichtungen, während er früher die französischen zu copiren suchte. Als Großvezier zeigte er sich gegen ausländische Einflüsse sehr spröde. Während der Verhandlungen wegen der rumelischen Eisenbahnen hatte er ein Rencontre mit dem Grafen Zichy, das seinen Sturz herbeiführte. Im Sommer v. J. besuchte er Frankreich und England. Als er nach Constantinopel zurückkehrte, war der Aufstand in der Herzegowina ausgebrochen, der in Folge der Schwäche Essad Paschas schnelle Verbreitung fand. Hussein wurde von Neuem an die Spitze des Seraskierats berufen, doch nur für kurze Zeit, denn als Mahmud Pascha Vezier wurde, trat er zum großen Bedauern der Armee zurück, nachdem er die Schlagfertigkeit der Truppen gefördert und bei Nisch ein Beobachtungscorps gegen Serbien zusammengezogen hatte. Wohl nicht mit Unrecht erblickte Hussein gerade in diesem Staate den Hauptnahrungsherd des Aufstandes. In seinem Umgange ist Hussein schweigsam und zurückhaltend. Als Alttürke schwärmt er für die Idee einer Befestigung der Osmanenherrschaft, für welche er zweifellos auch den Sultan zu gewinnen suchen wird.

London, 19. Mai. Die englische Regierung will dem Memorandum nicht beitreten, theils, weil dieses der Pforte Unbilliges zumuthe, theils, weil England späteren Gestaltungen der Verhältnisse gegenüber ungebunden bleiben wolle. Anderseits wird die Regierung dem Sultan nicht zur Ablehnung der zu erwartenden Vorschläge rathen.

Southampton, 17. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Mosel,** Capt. H. A. F Reynaber, welches am 6. Mai von Newyork abgegangen war, ist heute 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen, und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die **Mosel** überbringt 494 Passagiere und volle Ladung.

Southampton, 20. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd Lloyd **Frankfurt,** Capt. F. v. Bülow, welches am 29. April von Neworleans und am 5. Mai von Havana abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat heute um 2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Baltimore, 19. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Leipzig,** Capt R. Hoffmann, welches am 3. Mai von Bremen und am 6. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 19. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Oder,** Capt. C. Leist, welches am 6. Mai von Bremen und am 9. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰

№ 62. Donnerstag den 25. Mai 1876.

Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Marbach.

Aufforderung.

Der wegen Diebstahl hier in Untersuchung und Haft stehende 66 Jahre alte Küfer Georg David Bayh von Oppelsbohm, OA. Waiblingen, welcher sich häufig auch für einen Heilkünstler Hülfe ausgibt, steht in dringendem Verdacht, am 30. März d. J. dem Bauern Friedrich Rieger von Allmersbach, OA. Backnang, eine Tabakspfeife entwendet und dieselbe in der Folge irgendwo verkauft zu haben.

Es ergeht daher an den etwaigen Käufer die Aufforderung, sich hieher zu melden, und wird Jedermann, dem über den Verbleib der Pfeife etwas bekannt sein sollte, ersucht, hierüber schleunige Anzeige anher zukommen zu lassen.

Die fragliche Tabakspfeife ist im Werth von 3 ℳ und hat einen gelbbraunen Maserkopf und ein bernernes Rohr, sowie einen beinernen Wasserfack nebst einem Kettchen von Patentsilber.

Den 22. Mai 1876.

Der Untersuchungsrichter:
J.-Aff. **Perrenon.**

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachgenannten im Monat April d. Js. verstorbenen Personen und Vermögensübergeber zu machen haben, werden aufgefordert ihre Ansprüche innerhalb

8 Tagen

auf der Canzlei des Kgl. Amtsnotariats Winterbach — in Schorndorf — Tabakfabrik Nro. 19 anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte und ihnen blos das mit dem Ablauf von drei Jahren, vom Antritt der Erbschaft an gerechnet, sich verjährende beschränkte Absonderungsrecht vorbehalten bliebe.

Die Verstorbenen sind:

1. Adelberg.

Schwarz, Georgs Wittwe, Margaretha, geb. Schwarz.

2. Baiereck.

Auwärter, Johannes, Bauer u. Wittwer von Unterhütt.

3. Hebsack.

Kröz, Karls Ehefrau, Christiane eine geb. Kurz.

Lais, Carl Friedr. Ehefr., eine geb. Friz. Reininger, Christians Ehefrau, Caroline, eine geb. Hoß.

4. Hegenlohe.

Bleßing, Christian, ledig.

5. Hößlinswarth.

Haller, Friederike, ledig von Kottweil.

6. Oberberken.

Herb, Joh. Georg, Bauer v. Oberberken.
Geiger, Johs. Wittwe von Unterberken.

7. Schlichten.

Seitzer, Johs. Wittwer v. Büchenbronn.

8. Thomashardt.

Leutz, Johannes, ledig.
Hees, Joh. Georgs Wittwe.
Auwetter, Friederike, Wittwe.

9. Winterbach.

Zehender, Adam, Weingärtner.
Goll, Jak. Friedr., Wgtrs. Wtw. Marg. Catharina, geb. Schnabel.
Huber, Caspar, Kgl. Bereiters Wtw. in Stuttgart.
Schwegler, Jakob, Hirschwirths Ehefrau von Manolzweiler.

Den 23. Mai 1876.

K. Amtsnotariat.
Combé.

Am 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden 4 Latrinenfässer mit Schlauch beim städtischen Bauhaus in der Vorstadt im Aufstreich verkauft werden.

Schorndorf, den 23. Mai 1876.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Nachdem auf die Gipserarbeit und auf die Zimmerarbeit am Bezirkskrankenhaus ein Nachgebot eingelaufen ist, werden solche am 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause dahier nochmals in Abstreich gebracht.

Schorndorf, den 23. Mai 1876.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Am Montag, den 29. Mai sind schöne halbenglische

Milchschweine

zu haben bei alt Bäcker **Brügel.**

2¹

6000 Mark hat bis nächst Jakobi auszuleihen die Oberamtssparkasse.

Widmann.

Schorndorf.

Nächsten Samstag Abend den 27. Mai feiern die Weingärtner im Gasthaus z. Lämm hier ihren Jahrestag

(Urbanstag), wozu alle Freunde des Weinbaues, auch Nichtmitglieder, dazu eingeladen sind.

Der Vorstand der Weingärtner:
Maier.

Schorndorf.

Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann heute Morgen d. 24. Mai um 7 Uhr sanft in dem Herrn verschieden ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt, und bitte, diese Anzeige statt mündlicher entgegenzunehmen.

Die trauernde Wittwe
Christiane Dammer.

Fettes Rindfleisch,
per Pfund 52 Pfennig,
ist fortwährend zu haben bei
Metzger **Schnabel.**

Amerikanischen
Pferdezahnmais
empfiehlt ²
Carl Veil.

Schorndorf.

Arbeiter-Gesuch.

Zur Beihilfe in der Mühle finden 2 kräftige solide Arbeiter dauernde Stellung.

2¹ **Krämer,** Kunstmüller.

Museum.

Sonntag den 28. Mai

Ausflug auf den Hohenstaufen und Rechberg.

Näheres im Lesezimmer.

Schorndorf.

Privat-Geschäftsbureau.

Gelder in kleinen Posten auf kürzere oder längere Zeit sind gegen kleinen Rabatt stets bei mir zu haben, auch vermittle ich den An- und Verkauf von Liegenschaften auf schriftl. Wege, besorge sonstige Inserate und die Beitreibung von Schuldposten, sowie Aufstellung von Berechnungen und sonstigen schriftlichen Arbeiten.

K. Dieterle, pens. Eisenbahn-Beamter,
wohnh. bei Hrn. J. Oettinger jun.
2¹ in der Vorstadt.

Für den Monat Juni
eröffnet die
Stuttgarter „Neue Bürger-Zeitung"

ein neues Abonnement. Seitdem sie sich im vorigen Jahre doppelt vergrößert und am 1. Januar d. J. einer völligen Neugestaltung unterzogen, hat sie sowohl rücksichtlich ihrer **Abonnentenzahl**, als auch in Betreff des **Inseratenwesens** große **Fortschritte** gemacht und erfreut sich nunmehr einer täglich wachsenden Gunst des Publikums aller Stände.

Außer zahlreichen Nachrichten aus unserer schwäbischen Residenz und aus dem ganzen Königreiche, bringt die **„Neue Bürger-Zeitung"** täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) die **neuesten politischen Begebenheiten** in Correspondenzen und Original-Telegrammen, ferner **Leitartikel**, welche alle wichtigeren Tagesfragen gemeinverständlich besprechen, öfters **Rundschau'n, Gerichtsverhandlungen** 2c., **die neuesten händels- und volkswirthschaftlichen Mittheilungen, Börsenkurse, Verlosungslisten** 2c. Zahlreiche **„Vermischte Nachrichten"**, sowie ein gediegenes **Feuilleton** (mit interessanten Erzählungen) werden stets für Unterhaltung und angenehme Belehrung Sorge tragen.

Der **Preis** des Blattes ist ein so niederer, daß die **„Neue Bürger-Zeitung"** mit Recht die **billigste größere Zeitung Süddeutschlands** genannt werden kann. Man abonnirt sich nämlich auf einen **Monat für nur 80 Pf.** (inclusive Postgebühr)

Inserate haben bei der wachsenden Verbreitung des Blattes und bei dem Umstande, daß dieselben außer in der Zeitung selbst, noch in dem allerwärts in der Stadt angehefteten **„Plakat-Anzeiger"** veröffentlicht werden, einen durchschlagenden Erfolg. Der **Insertionspreis** beträgt pro kleine Zeile **hier 10 Pf., auswärts 15 Pf. Reklamen** durchweg 20 Pf.

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Stuttgart im Mai 1876.

Expedition der „Neuen Bürger-Zeitung.

Klee-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag des Schulmeister Müller den hohen Klee-Ertrag von 3 Viertel in der Grafenhalde. Liebhaber wollen sich Freitag den 26. Mai Mittags 1 Uhr auf dem Platze einfinden.

2² **Friedrich Binder.**

Dreiblättrigen Kleesamen

noch zu haben bei
C. M. Meyer am Markt.

Gmünder Kirchenbau-Lotterie.
In meiner Collecte hat Nr. **5098** gewonnen.

Carl Veil.

Gypserrohr, Draht & Nägel

empfiehlt billigst
Christian Bauerle.

Vor einigen Tagen ist in meiner Wirthschaft ein Portemonnaie mit einigem Geld liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Alt Bäcker **Brügel.**

---

8 Center

Dehmd

hat zu verkaufen
W. Schmid, Buchbinder.

Schlichten.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater u. Schwiegervater ganz unerwartet schnell an Lungenleiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag (Himmelfahrtsfest) Vormittags 9 Uhr statt und bitten wir, dieses statt persönlicher Einladung zu seiner letzten Ruhestätte anzunehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Daniel Auwärter.

Gausmannsweiler.

Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Montag den 29. Mai
von Mittags 1 Uhr an im Stern in Welzheim:

28 Rm buchene Scheiter,
12 Rm. buchene Prügel,
280 Rm. tannene Scheiter,
4 Rm. Küblerholz,
110 Stück Bauholz.

2¹ Gutsbesitzer **Höfer.**

Ich habe ein kleines
Korbwägele
zu verkaufen
Gottlieb Kraft.

Thomashardt.

Der Unterzeichnete hat ein 2stock. Wohnhaus und Nebengebäude mit Brennerei-Einrichtung mitten im Dorf dem Verkauf ausgesetzt und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

J. Auwärter, Bauer.

Auf Margaretha oder Jakobi wird eine tüchtige Magd gesucht und guter Lohn zugesichert.

Näheres bei der Redaktion.

Frei- Backen.

Gottesdienste
am Himmelfahrtsfest (25. Mai) 1876.
Vorm. 9 Uhr: Predigt.
Herr Dekan Pressel.
Nachm. 2 Uhr: Predigt.
Herr Helfer Hoffmann.

Gestorben:
Den 24. Mai: Wilhelm Daimler, Bäckermeister, 35 Jahr 6 Monat alt.

Tages-Begebenheiten.

Bei der niedern Dienstprüfung im Departement des Innern sind die Kandidaten J. Kolb von Lorch, J. Fr. Müller von Plüderhausen, W. G. Schaal von Geradstetten zu Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Febr. 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden.

Stuttgart. In verflossener Nacht drohte den Häusern Nr. 7 und 9 der Hirschstraße eine ernste Gefahr. Im Hofe des Hauses Nr. 9, welches der Wittwe Ulmer gehört, befindet sich ein kleines Magazin, wo außer allerhand Geschäftsutensilien auch ungelöschter Kalk aufbewahrt wurde; nach 2 Uhr Nachts entstand dort auf noch nicht ermittelte Weise Feuer, dessen Spur sich bei der alsbaldigen Ankunft der Feuerwehr-Nachtwache (um 2 Uhr 20 Min) bereits dem Nebenhause Nr. 7, das dem Drehermeister Schauffler gehört, bis zum Bühnenraum hinauf mitgetheilt hatte. Nach angestrengter Thätigkeit gelang es der Nachtwache, von einigen in der Nachbarschaft wohnenden Feuerwehrmännern kräftig unterstützt, den Brand zu löschen und konnte sie bereits um 3 Uhr 15 Min., ohne daß Allarm gemacht worden war, wieder einrücken. Einige Hochzeitsgäste, die etwa um 3 Uhr vom Hotel Hirsch nach Hause gingen, waren ebenfalls Zeugen von der Gefahr, in der die betreffenden Häuser schwebten.

Cannstatt, 20 Mai. Eine Feuersbrunst brachte gestern die Besucher der hiesigen Kursaalreunion in ziemliche Aufregung. Ganz in der Nähe der Sulzerrainanlagen stiegen starke schwarze Rauchwolken auf. Sie kamen von einem Feuer, das drei kleine Knaben angezündet hatten. Es hat nämlich der Kursaalrestaurateur seinen Eiskeller hinten an den Kuranlagen, und damit es in demselben nicht warm werde, legte er einen Haufen Stroh vor die Thüre des Kellers. Dieses Stroh zündeten die Knaben an und hatten eine zeitlang eine große Freude an dem schönen Feuer, bis das Schicksal in Gestalt von Ohrfeigen und sonstigen derartigen Zuchtmitteln über sie hereinbrach. Man kam noch zu rechter Zeit zum Löschen, aber schon war die Thüre vom Feuer ergriffen.

Scharenstetten, O.A Blaubeuren, 19. Mai. Ein räthselhafter Vorfall setzte gestern das Gericht in Thätigkeit. Vorgestern früh Morgen nach 5 Uhr begab sich ein 70jähriger Schneider von Scharenstetten nach dem benachbarten Oppingen, um dort auf der Stör zu arbeiten. Nahe an der Stelle, wo von der Vizinalstraße der Weg nach Radelstetten abzweigt, sah der Mann einen Stiefel im Felde stehen. Er gieng hin und bemerkte, daß sich in dem Stiefel dem Anscheine nach ein Stück Fleisch befinde. Ohne näher nachzuforschen, begab er sich weiter. Ungefähr 200 Schritte Oppingen zu fand er nun an der Straße liegend den 68jährigen Küfer und Ausdinger Scheiffele von Scharenstetten. Auf seine Frage, was er denn da mache, erwiderte Scheiffele, ach wenn er nur noch seinen Fuß hätte. Zugleich zeigte er seinen rechten Fuß vor, an welchem der unterste Theil vom Knöchel an fehlte. Entsetzt eilte der Mann nach dem nahe gelegenen Oppingen, und holte den Schultheißen. Auf dessen Befragen, wer denn das gethan habe, gab Scheiffele keine Auskunft. Nach Hause verbracht, sagte er zu seinem Sohn, es treffe Niemanden eine Schuld. Dem Geistlichen gegenüber, der ihm das Abendmahl gab, äußerte er sich dagegen dahin, er sei von zwei Männern geschlagen worden. Dasselbe sagte er auch zu dem Oberamtswundarzte von Blaubeuren, welcher ihn wenige Minuten vor dem Tod der vorgestern Mittags eintrat, untersuchte. Dabei bemerkte er weiter, er sei mit seinen Füßen in Steine gerathen und habe dann selbst, weil der Unterfuß nur noch so dagehängt sei denselben mit seinem Taschenmesser vollends abgeschnitten. In der Hosentasche des Scheiffele fand sich allerdings dessen Messer, ein gewöhnliches Schnappmesser, mit ganz blutiger Klinge vor. Die geringe Baarschaft, die Scheiffele Abends zuvor in der Wirthschaft in Oppingen noch besessen hatte, und seine Taschenuhr trug er noch bei sich. Die Section ergab, daß Scheiffele den untersten Theil des Wadenbeins in komplizirter Weise gebrochen hatte. Am übrigen Körper fanden sich, ein Paar blaue Male am rechten Arm ausgenommen, keine Verletzungen vor.

Berlin, 20. Mai. Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Mächte dahin übereingekommen, für den Fall, daß die in den türkischen Gewässern versammelten Flotten gemeinschaftlich operiren müßten, dem Kommandanten der italienischen Eskadre vor Saloniki, Viceadmiral de Birg den Oberbefehl über die gesammte Flottenmacht zu ertheilen. Derselbe ist sowohl seinem Lebensalter als auch seiner Anciennität nach der älteste aller daselbst kommandirenden Admirale.

Französischen Blättern ist aus Belgrad folgendes auffallende Telegramm zugegangen: Der russische General Tschernajeff ist am 14. von hier abgereist und hat sich nach der Grenze bei Nisch begeben. Er wird von da an die ganze Grenzlinie besuchen und alle Festungen, sammt dem Kriegsmaterial inspiziren, um sodann dem Fürsten über den Zustand der militärischen Kräfte des Landes Bericht zu erstatten.

Nach einer vom statistischen Amte des Reiches veröffentlichten Uebersicht stellt sich die gesammte Bevölkerung des Reichs durch die Zählung am 1 Decbr 1875 auf 42,757,812 Köpfe. Am 1. Decbr. 1871 wurden mit Einschluß der Truppen in Frankreich 41,058,792 ortsanwesende Einwohner gezählt. Die Zunahme beträgt also 1,699,020 Personen, d. i. durchschnittlich jährlich 1,01 Prozent der mittleren Bevölkerung. Diese Vermehrung ist eine sehr bedeutende. In den vier Jahren von 1867 bis 1871 hatte sie nur 951,617 Köpfe oder durchschnittlich jährlich 0,58 Prozent betragen. Fast alle einzelnen Staaten weisen eine Zunahme auf. In Preußen ist die Volkszahl von 24,641,539 auf 25,723,754, in Bayern von 4,863,451 auf 5,024,832, in Sachsen von 2,556,244 auf 2,760,416, in Württemberg von 1,818,539 auf 1,881,505, in Baden von 1,461,562 auf 1,506,531, in Hessen von 852,894 auf 882,349 u. s. w. gestiegen. Eine Abnahme haben dagegen erfahren: Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und Elsaß-Lothringen.

Wien, 20. Mai. Das gestern Nachts eingetretene Frostwetter hat sich, nach den heute aus allen Theilen der Monarchie zugekommenen Telegrammen, über das gesammte österreichisch-ungarische Productionsgebiet erstreckt, doch wird sich der Schaden, den die Saaten erlitten haben, erst nach dem Wiedereintritt normaler Witterung ermessen lassen. Waizen dürfte überhaupt keinen erheblichen Schaden gelitten haben und lauten auch die Meldungen in dieser Richtung, sowie bezüglich der Sommersaaten beruhigend. Etwas mehr hat der Roggen gelitten, der ohnehin, namentlich in den nördlichen Provinzen nicht ganz gut aus dem Winter gekommen war. Obst hat entschieden gelitten; Wein jedoch nur in den niedern Lagen. Im Ganzen wurde die schädliche Wirkung des Frostes dadurch abgeschwächt, daß die Luft sehr bewegt war. Unsere Ernteaussichten waren bereits durch die ungünstige Witterung der letzten Wochen herabgestimmt, zu größeren Besorgnissen gibt jedoch der heutige Frost keinen Anlaß.

Paris, 22. Mai. In einer Zuschrift an seine Wähler auf Corsika erkennt Prinz Jérome Napoleon die Existenz der Republik an und erklärt, der Patriotismus gebiete, sich derselben zu unterwerfen, da sie die einzig mögliche Regierungsform sei; er acceptire die Lage der Dinge loyal ohne Hintergedanken.

Madrid, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats legte der Ministerpräsident den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Fueros vor. Die Motive des Gesetzes erläuternd erklärte Danovas del Castillo, die kostitutionelle Einheit Spaniens dürfe nicht länger in Frage gestellt werden. Der erste Artikel des Entwurfes verpflichtet sämmtliche Provinzen zum Militärdienste. Im zweiten Artikel behält sich die Regierung gewisse Maßregeln für den Fall vor, daß Provinzen das Contingent verweigern. Der dritte Artikel bestimmt, daß die Provinzen nach ihren Vermögens-Verhältnissen Steuer zahlen.

Türkei. Wir geben im Nachfolgenden die wissenswerthesten Thatsachen über die statistisch-diplomatisch-militärischen Verhältnisse des türkischen Reiches, wobei wir den neuesten Angaben des Hrn. M. Jaktisch, Chef der administrativen Statistik in Belgrad folgen. Flächeninhalt und Bevölkerung: 1. Unmittelbare Besitzungen in Europa 6611 Q.M. mit 8½ Millionen Einwohnern. 2. Schutzstaaten in Europa, Rumänien 2197 Q.M. 4½ Mill. Einw. und Serbien mit 791 Q.M. und 1,350,000 Einw. 3. Schutzstaaten in Afrika: Aegypten 40,892 Q.M. mit 16,922,000 Einw, Tripolis 16,200 Q.M. mit 1,150,000 Einw. und Tunis 2150 Q.M. mit 2 Mill. Einw. 4. Unmittelbare Be-

sitzungen in Asien 34,999 Q.M. mit 13,200,000 Einw. Summa türkisches Reich 103,840 Q.M. mit rund 48 Millionen Einw. Was die europäische Türkei betrifft, welche uns zunächst interessirt, so ist dort die Vertheilung der Bevölkerung nach Nationalität u. Religion folgende: Serben 1,870,000, Bulgaren 1,837,000, Griechen 1,049,000, Albanesen 1,245,000, Wallachen 224,699, Türken 2,096,000, Israeliten 76,900. Religionen: Griechische und armenische Katholiken 4,393,000, römische Katholiken 318,000, zus. also Christen 4,711,000; Mohamedaner 3,610,000, Israeliten wie oben. Großsultan ist Abdul-Aziz-Khan, geb. 9. Febr. 1830, der 32. Souverän vom Stamme Osmanys und 29. seit der Eroberung von Konstantinopel; derselbe regiert seit 1861, er hat 5 Kinder, Thronfolger aber ist nicht sein ältester Sohn Yussuf-Izzedin-Effendi (geb. 1857) sondern sein Neffe Mehemed-Murad-Effendi (geb. 1840). Außer den genannten zählt die kaiserliche Familie noch 14 Prinzen und Prinzessinnen. Oberste Würdenträger des Reiches sind der Großvezier und der Scheichul-Islam. Der erstere ist Chef der Verwaltung, dem alle anderen Minister untergeordnet sind. Der Scheich-ul-Islam ist der Chef der Ulema, einer zugleich gerichtlichen und priesterlichen Körperschaft, obwohl er selbst weder Priester noch Gerichtsperson ist. Die eigentliche und wesentliche Befugniß des Scheich-ul-Islam ist die Auslegung des Gesetzes. Seinem Ausspruch hat sich auch der Sultan, obwohl dieser Beherrscher der Gläubigen ist, zu fügen. Titel des Veziers und des Scheich ist „Hoheit". Mufti ist der Titel des rechtsgelehrten Mitgliedes der einzelnen Ministerien, sowie in den Municipalräthen der Provinzen, Bezirke, Städte 2c. Alle Beamten der Magistratur und der Canzleien führen den Titel „Effendi", die Söhne der Paschas und die obren Offiziere den Ehrentitel „Bey", alle sonstigen Offiziere sowie die Beamten der Verwaltung und des Hofes den Titel „Aga". Der Ministerrath ist zusammengesetzt aus dem Großvezier, dem Scheich-ul-Islam und folgenden Staatsministern mit dem Titel Muschir: dem Minister des Aeußern, dem Finanzminister, dem Marineminister, dem Handelsminister, dem Minister des öffentlichen Unterrichts, dem der öffentlichen Bauten und der Quarantäne, dem Justizminister, dem Polizeiminister, dem Staatsraths-Präsidenten, dem Präsidenten des obersten Justizraths, dem Intendanten der Moscheengüter, einem Minister ohne Portefeuille und dem Mustischar (Rath) des Großveziers. Ferner sind vorhanden 3 Generaldirektoren der Steuern, der Posten und Telegraphen und der Bergwerke, je ein erster Dolmetscher und Uebersetzer des Divans. Diese Staatskanzlei umfaßt diejenigen oberen und unteren Aemter, die unter dem Namen Kalamijé (Feder) begriffen werden. Er zählt 5 Classen Beamter, deren höchster im Range eines Divisionsgenerals (Ferik) steht. Außer dem Divan bestehen noch besondere Rathsabtheilungen für Krieg, Marine 2c. Zur Ausarbeitung der Gesetz-Entwürfe, des Budgets 2c. besteht ein Staatsrath mit 5 Sektionen für Verwaltung, Finanzen, Justiz, Unterricht und Handel. Er zählt 50 Mitglieder muselmännischer und christlicher Religion, welche vom Sultan ernannt werden. Der Präsident ist zugleich Mitglied der Kabinets. Der oberste Gerichtshof hat 2 Sektionen, eine für Civil-, eine für Criminalsachen. Das Ottomanische Reich ist hinsichtlich seiner unmittelbaren Besitzungen eingetheilt in Vilajets oder Generalstatthalterschaften, deren Vorstände den Titel „Valy" (Generalgouverneur) führen. Die Vilajets sind in Sandschaks (Bezirken) getheilt, an deren Spitze Mutesarifs (Gouverneure) stehen. Die Sandschaks werden in Kazas (Distrikte) eingetheilt, die von einem Kaimakam (Gouverneur-Lieutenant) verwaltet werden. Die Kazas zerfallen in Nahic (Gemeinden). Die türkische Armee wird in 7 Ordüs (Armeekorps) eingetheilt. Im Kriege zählt sie: aktive Armee 203,700 Mann, 1. Reserve 105,600 M., 2. Reserve 2400 M., Gendarmerie 32,800 M., Landsturm 120,000 Mann, Irreguläre Truppen 50,000 M., Hilfstruppen 50,000 M. Zusammen etwa 586,000 M. Es besteht allgemeine Wehrpflicht für die Mohamedaner. Die Dienstzeit beträgt im Ganzen 20 Jahre, davon 4 im aktiven Heere (Nizam), 2 in der ersten Reserve (Redif), 6 in der 2. Reserve (Jdahyal) und 8 Jahre im Landsturm (Hivad). Nach dem Gesetz von 1869 soll das Heer bis 1878 auf eine Kriegsstärke von 700,000 M. gebracht werden. Die Gesammtstaatsschuld betrug zu Anfang 1874 noch 4,335,238,000 Francs. Das Gesetz v. 20. Sept. 1874 ermächtigte aber den Finanzminister eine neue Schuld von 1000 Millionen Francs in's große Buch einzutragen. Dieser schönen Aufgabe kam die türkische Finanzverwaltung nach, so gut sie konnte. Daher wird man nicht zu nieder greifen, wenn man eine Gesammtstaatsschuld von 5½ Milliarden Frcs. und ein jährliches Gesammt-Ausgabenbudget von 5,736,000 Beuteln in Berechnung zieht. Dem gegenüber steht eine ordentliche Einnahme von nur 4,776,588 Beuteln à 500 Piastern = 90 Mark, d. h. da neue Anleihen wohl schwerlich mehr gelingen und die Verlegenheit täglich wächst, der Staatsbankerott. Dies sind die häuslichen Verhältnisse der Türkei: zu viel zum Sterben, zu wenig zum Leben!

— Ueber den eventuellen Waffenstillstand vernimmt man, daß sich derselbe nur auf gewisse Theile des insurgirten Gebietes erstrecken soll. Wenn sich dies bewahrheiten sollte, so würde damit von vornherein auch der Waffenstillstand wieder illusorisch sein; denn ein solcher, der nur auf einem Theile des insurgirten Gebietes abgeschlossen ist, läßt sich kaum als ein solcher betrachten.

Der Betrieb der Bahn jenseits des Balkan in Bulgarien ist eingestellt. 500 Baschibozuks, welche mittelst Bahn vor Adrianopel nach Bosnien transportirt wurden, machten sich während der Fahrt das Vergnügen, aus den Waggons auf die an der Linie arbeitenden Bulgaren zu schießen und sollen deren sechs getödtet haben. Arbeiter und Beamte haben hierauf den Dienst verlassen. Auf der Linie nach Varna ist noch Alles in Ordnung. Um die herrschende Unruhe noch zu vergrößern, circulirte noch das Gerücht, daß stündlich 300 Bulgaren aus Giurgevo herüberkommen werden, um im Verein mit ihren hiesigen Gesinnungsgenossen über die Garnison herzufallen und den Insurgenten im Innern die Hand reichen zu können.

Aus **Adrianopel** erhält die A. A. Ztg. einige erwähnenswerthe Mittheilungen vom bulgarischen Insurrections-Schauplatz. Die Bulgaren brennen ihre eigenen Dörfer nieder und ziehen sich in den Balkan hinein. Die Truppen, welche die Pforte gegen die Aufständischen verwendet, werden größtentheils aus Asien hergezogen. Darunter befindet sich das ärgste Baschi-Bozukgesindel, welches sich das Vergnügen macht, aus den Fenstern der Eisenbahnwaggons auf harmlose bulgarische Eisenbahnarbeiter zu schießen. Die Türken verfügen auf dem Kriegsschauplatz über acht Bataillone Infanterie, einige Escadronen Cavallerie und über eine reitende Batterie von sechs Krupp'schen Kanonen, während die Bulgaren in der Zahl von 8000 bis 10,000 Mann ebenfalls gut bewaffnet sind und durch russische und serbische Officiere geführt zu sein scheinen. Die Lage wird auch in Adrianopel in der That eine ernste. Die ganze mohamedanische und bulgarische Bevölkerung ist in größter Aufregung, und wenn die Ausländer auch vorläufig nichts zu befürchten haben, so genügt doch ein Mißverständniß, um den Funken in die gefährliche Zündmasse des religiösen Fanatismus zu schleudern und sie in die unangenehmste Situation zu versetzen.

Muktar Pascha, welcher von seinem Abstecher nach Mostar zurückgekehrt ist, bereitet sich mit Energie zu einer dritten Riscossa gegen Nikšic vor und organisirt zu diesem Zwecke eine Truppenmacht, wie sie in solcher Stärke concentrirt den Insurgenten noch nicht entgegengestanden ist. Sein Armeecorps wird aus drei Colonnen bestehen. Die erste Colonne ist aus vier Tabors Arnauten und sechs Tabors bosnischer Baschi-Bozuks, zusammen 6000 Mann, gebildet. Die zweite ist aus albanischen, herzegowinischen und syrischen Redifs, in der Stärke von mindestens 8000 Mann, zusammengesetzt. Die dritte Colonne, das Gros des Corps, zählt sechs Alajas (Regimenter) Nizams, in der Stärke von beiläufig 9000 Mann. Aus der Privatschatulle des Sultans wurde an die Mannschaft für ihr tapferes Verhalten in den letzten Kämpfen je eine halbe Lira (etwa 5¼ Gulden) vertheilt.

Philadelphia, 22. Mai. Die Ausstellungs-Kommissare haben 250 Preisrichter ernannt, wovon die Hälfte Ausländer sind. Die Berichte der Preisrichter sollen so zeitig erstattet werden, daß die Prämirung vor dem 31. Juli stattfinden kann.

Ein übrigkeitlicher Wilddieb. In der Pfalz ist ein Bürgermeister von seinem eigenen Polizeidiener als Wilddieb überrascht und gefangen worden; er trug noch das Reh und eine zerlegbare Flinte bei sich. Nicht übel!

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰

№ 63. Samstag den 27. Mai 1876.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung eines Instruktionskurses über die Rebwurzellaus in Hohenheim.

In der Zeit vom 2—8 Juni d. J. wird in Hohenheim durch Professor Forstrath Dr. v. Nördlinger ein Instruktionskursus über die Rebwurzellaus abgehalten werden, bei welchem qualificirte Personen durch entsprechenden Unterricht dahin gebracht werden sollen, vorkommendenfalls mit Sicherheit zu erkennen, ob die Rebwurzellaus vorhanden ist oder nicht. Diejenigen, welche sich hiebei betheiligen wollen, werden eingeladen, sich längstens am 2. Juni Morgens 8 Uhr dort einzufinden.

Stuttgart, den 19. Mai 1876.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
Für den Vorstand:
Schittenhelm.

Revier Hohengehren.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. Juni wird die heurige Grasnutzung sammt dem Seegras in den Staatswaldungen versteigert. Zusammenkunft am 7. Juni Vormittags 7 Uhr im Schelmengehren an den Schlichter Privatwaldungen, um 10 Uhr am Altwiesle, um 11 Uhr im Schlierbachthal am Baacher Feld.

Am Donnerstag den 8. Juni Vorm. 8 Uhr an der Kaisereiche an der Schlichter Straße, um 9 Uhr an der großen wilden Wiese.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachgenannten im Monat April d. Js. verstorbenen Personen und Vermögensübergeber zu machen haben, werden aufgefordert ihre Ansprüche innerhalb

8 Tagen

auf der Canzlei des Kgl. Amtsnotariats Winterbach — in Schorndorf — Tabakfabrik Nro. 19 anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte und ihnen blos das mit dem Ablauf von drei Jahren, vom Antritt der Erbschaft an gerechnet, sich verjährende beschränkte Absonderungsrecht vorbehalten bliebe.

Die Verstorbenen sind:

1. Abelberg.

Schwarz, Georgs Wittwe, Margaretha, geb. Schwarz.

2. Baiereck.

Auwärter, Johannes, Bauer u. Wittwer von Unterhütt.

3. Hebsack.

Krötz, Karls Ehefrau, Christiane eine geb. Kurz.

Lais, Carl Friedr. Ehefr., eine geb. Friz. Reininger, Christians Ehefrau, Caroline, eine geb. Hoß.

4. Hegenlohe.

Bleßing, Christian, ledig.

5. Hößlinswarth.

Haller, Friederike, ledig von Kottweil.

6. Oberberken.

Herb, Joh. Georg, Bauer v. Oberberken.
Geiger, Johs. Wittwe von Unterberken.

7. Schlichten.

Seitzer, Johs. Wittwer v. Büchenbronn.

8. Thomashardt.

Leutz, Johannes, ledig.
Hees, Joh. Georgs Wittwe.
Auwetter, Friederike, Wittwe.

9. Winterbach.

Zehender, Adam, Weingärtner.
Coll, Jak. Friedr., Wgtrs. Wtw. Marg. Catharina, geb. Schnabel.
Huber, Caspar, Kgl. Bereiters Wtw. in Stuttgart.
Schwegler, Jakob, Hirschwirths Ehefrau von Manolzweiler.

Den 23. Mai 1876.

K. Amtsnotariat.
2ª **Combé.**

Geradstetten.

Am Donnerstag den 18. Mai gieng dem hiesigen Landpostboten von der Station Grunbach bis hieher Morgens zwischen 6½—7 Uhr ein gesiegelter Postbeutel mit einem Geldbrief von zwar keinem großen Betrag und Briefpost verloren und konnte bis jetzt nichts beigebracht werden. Jedermann wer über den Beutel, Briefe oder fehlenden Geldbrief etwas weiß, wolle es sofort unterzeichneter Stelle anzeigen u. wird auch Belohnung zugesichert.

Kgl. Postamt.
Palmer.

Geradstetten.

Eine im hiesigen Ort auf der Straße gefundene

Bauholzstange

kann bis zum 10. Juni d. J unter Nachweisung des Eigenthums-Anspruchs und gegen Kostenersatz abgeholt werden, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt werden wird.

Schultheißenamt.
Schloz.

Plüderhausen.

Gerberrinden-Verkauf.

Ca. 30 Ctr. am
Montag den 29. d. Mts.
Mittags 12 Uhr
in der Zehntscheuer.

Den 26. Mai 1876.

Schultheißenamt.

Schorndorf.

170 Mark hat sogleich und **300 Mark** bis Jakobi auszuleihen

Stiftungspflege.
Veil.

Feuerwehr Schorndorf.

Sonntag Morgen um 5 Uhr haben auszurücken die Wachmannschaft u. Tambours, Spritze Nr. 1, 2, 3 mit ihren Schlauchführern und Mannschaften.

Das Commando.

Sonntag Nachmittags 5 Uhr

Feuerwehrversammlung im Schwanen. Besprechung über den Besuch der Gauversammlung in Waiblingen.

Verwaltungsrath.